

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK, KASACHSTAN“

Sonabend, 20. November 1971
6. Jahrgang • Nr. 233 (1 527)

Preis
2 Kopeken



L. I. Brezhnev empfing Mohammed Siad Barre

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Brezhnev, empfing am 18. November den Präsidenten des Obersten Revolutionärsrates der Demokratischen Republik Somalia, General Mohammed Siad Barre.

Bei dem Gespräch, das in einer herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre stattfand, wurden Fragen der weiteren Entwicklung der sowjetisch-somalischen Beziehungen und aktuelle Probleme der gegenwärtigen internationalen Lage angesprochen. Es kam auch zu einem Meinungsaustausch über Fragen der nationalen Befreiungsbewegung in Afrika und der Einheit der fortschrittlichen Kräfte im Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus.

(TASS)

Präsident Somalias in der UdSSR

Mohammed Siad Barre besuchte am Donnerstag die Militärakademie der Panzertruppen, die Tausende hochqualifizierte Kommandeure und Ingenieure herangezogen hat. Die Akademie ist ein großes militär-wissenschaftliches Zentrum.

An demselben Tage war General Barre bei der Tamerlan-Motischengardedivision, einem der besten Truppenverbände der sowjetischen Streitkräfte, zu Gast.

Auf der Fahrt zur Panzer-Akademie und zur Tamerlan Division wurde Mohammed Siad Barre vom Verteidigungsminister der UdSSR, Marschall der Sowjetunion A. A. Gretscho, begleitet. Am Abend wohnte General

Mohammed Siad Barre einer Aufführung des Balletts „Der Nufknacker“ im Bolschoitheater bei.

Der Präsident des Obersten Revolutionärsrates der Demokratischen Republik Somalia sprach im Moskauer Fernsehen.

General Barre betonte, daß die allseitige Unterstützung der Sowjetunion für die Entwicklungsländer ihnen bei der Festigung der nationalen Unabhängigkeit und Souveränität hilft. Die fortschrittlichen Kräfte der ganzen Welt und die Völker, die immer noch unter dem kolonialen Joch schmachten, betrachten jeden Sieg des Sowjetvolkes als ihren eigenen Erfolg.

(TASS)

Sowjetisch-somalische Dokumente unterzeichnet

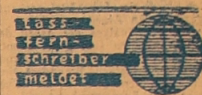
MOSKAU. (TASS). Sowjetisch-somalische Dokumente wurden am Freitag im Kreml unterzeichnet.

Eine sowjetisch-somalische Erklärung wurde vom Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgornij, und dem Präsidenten des Obersten Revolutionärsrates der Demokratischen Republik Somalia, General Mohammed Siad Barre, unterzeichnet.

Unter einer Konsularkonvention setzen der Minister für Aus-

wärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, und der Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten der Demokratischen Republik Somalia, Omar Arteh Ghalib, ihre Unterschriften.

Bei der Unterzeichnung waren von sowjetischer Seite der Vorsitzende des Ministerrates A. N. Kosygin und andere offizielle Persönlichkeiten anwesend. Somalia war durch die Staatsmänner vertreten, die den Präsidenten auf seiner UdSSR-Reise begleiteten.



MOSKAU. Der Botschafter Zeynour Dine Haimm hat die Ratifikationsurkunde der Republik Zypern zum Vertrag über das Verbot der Stationierung von Kernwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen auf dem Grund der Meere und Ozeane und in den darunterliegenden Schichten bei der Sowjetregierung hinterlegt.

HANOI. Die patriotischen Kräfte der Länder Indochinas versetzten den Truppen der Aggressoren und ihrer Marionetten weitere Schläge. In der Provinz Gia-Lay, im Raum der Höhe 202 griffen Soldaten der Volksbefreiungsstreitkräfte am 13. November die Stellungen des 4. Bataillons des 53. Regiments der Saigoner Marionettentruppen an und setzten dabei mehr als 100 Soldaten außer Gefecht und erbeuteten 89 Waffen.

KAIRO. Die Industriebetriebe von Ägypten haben im Wirtschaftsjahr 1970 - 1971 Erzeugnisse im Werte von 1 Mrd. 683 Mill. ägyptische Pfund gegenüber 1 Mrd. 503 Mill. Pfund in der Zeit von 1969 bis 1970 erzeugt. Der Export der industriellen Produktion stieg in der Zeit von 1970 bis 1971 gegenüber dem vergangenen Wirtschaftsjahr um 158 Millionen ägyptische Pfund. Allein die Einnahmen des Erdölexportes machten 31,2 Millionen Pfund aus.

TOKIO. Etwa 2 Millionen Arbeiter und Angestellte Japans nahmen am Freitag am Generalstreik teil, um gegen das Abkommen über die Rückgabe Okinawas zu protestieren. Das ist der größte politische Streik der japanischen Werktätigen nach 1960, als der Sicherheitsvertrag mit den USA unterzeichnet wurde.

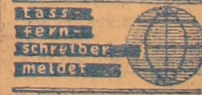
Der Streik wurde auf Aufruf des Generalsekretärs der japanischen Gewerkschaften und des Verbindungsrates der unabhängigen Gewerkschaften veranstaltet.

ROM. Mehr als 20.000 italienische Dock- und Hafenarbeiter und Schiffsbauarbeiter sind in einen 48stündigen Generalstreik getreten, um ihren Forderungen nach besseren Arbeitsbedingungen, bezahlten Überstunden und der Erweiterung der Gewerkschaftsrechte Nachdruck zu verleihen.

Allein in dem größten italienischen Hafen Genua liegen 46 Handelsschiffe ungeladet.

WASHINGTON. USA-Verteidigungsminister Melvin Laird erklärte, daß die Vereinigten Staaten die Bombardierung von Vietnam, Laos und Kambodscha fortsetzen werden. Auf einer Pressekonferenz, die im Pentagon stattfand, sagte Laird, daß er zögere, die Anwendung der Macht der amerikanischen Luftwaffe zu empfehlen, um Ziele in Nordvietnam, Laos und Kambodscha anzugreifen.

BRAZZAVILLE. Die Regierung der Volksrepublik Kongo schenkt der Ausbildung nationaler Fachkräfte große Beachtung. Der kongoleischen Nachrichtenagentur zufolge, wurde in Brazzaville ein Erlaß des Präsidenten der VR Kongo, Marien Nguabi, über die Gewährung von Staatsstipendien an kongoleische Studenten im In- und Ausland veröffentlicht.



Tschimkenter Erdölverarbeitungswerk

TSCHIMKENT. Beim Bau des Erdölverarbeitungswerks schüttert man bereits den Beton ins Fundament des Hauptobjekts — der Anlage für die Veredelung von Rohstoffen.

Sie wird alle Arbeitsgänge in der Umwandlung des Erdöl in Benzin vereinen, die in den funktionierenden artverwandten Betrieben auf besonderen Anlagen getrennt ausgeführt werden. Eine andere Besonderheit des neuen Aggregats ist seine hohe Leistung.

Das Kollektiv der Verwaltung „Zemstroj“ begann mit der Beton-schüttung vorfristig. Dazu trugen die Mitarbeiter der Institute „Sojuzgiprom“, „Gipromsnet“ und Projektierungsbetriebe Leningrads bei, die die technische Dokumentation dem Zeitplan zuvorkommend vorbereiten.

Das Tschimkenter Erdölverarbeitungs-werk ist ein Betrieb des Brennstoffprofils. Seine wichtigsten Erzeugnisse werden Motorenbenzin, Flugmotorenkraftstoff und Dieselöl darstellen. Es wird auch Elektronenoks, Bitum verschiedener Sorten, Aromastoffe, Elementarschwefel und Rohstoffe für Ruproduktion liefern. In den Betriebskomplex gehen Hallen mit voller Produktionsabfallverwertung ein.

(KASTAG)

Viktor Romachin ist schon über 30 Jahre Schlosser. Im Zelinograd-Pumpenwerk, Aktivist der kommunalistischen Arbeit, 1966 wurde er mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners bedacht. Er trägt die Titel „Verdienter Industriearbeiter der Kasachischen SSR“ und „Bester im sozialistischen Wettbewerb des Ministeriums für Chemie- und Erdölmaschinenbau der UdSSR“.

Die Produktionsaufgaben des ersten Jahres des neunten Planjahres erfüllt Viktor Romachin systematisch zu 150 - 160 Prozent.

Foto: M. Schaimerdnow

„KLUGE“ GERÄTE

UST-KAMENOGORSK. (KASTAG). Das Kollektiv des Gerätewerks hat sein Programm für 11 Monate in der Realisierung von Erzeugnissen vorfristig erfüllt. An die Betriebe des Landes und ausländische Firmen wurden über den Plan Elemente und pneumatisch-automatische Systeme für

360.000 Rubel versandt. Die Arbeitsproduktivität ist gegenüber der Vorgängerperiode um 9,3 Prozent angewachsen.

Die „Klugen“ Maschinen, die das Werk liefert, finden immer größere Anwendung in verschiedenen Industriezweigen. Besonders hat die Nachfrage nach Ussepp-Elementen und Lenkungsaggregaten des Typs „Zentr“ zugenommen. Gegenwärtig wird im Betrieb noch eine Neuerung — das System der Automatisierung der Gas-Motokompressoren „Kurski“ — gemeistert.

Auf industrieller Basis

Die Direktiven des XXIV. Parteitages der KPdSU sehen eine Weiterentwicklung der Viehzucht in allen ihren Zweigen und insbesondere der spezialisierten Geflügelzucht vor. Zu diesem Zweck muß der Bau von Geflügelbetrieben um die Städte herum gesichert, die Produktivität des Geflügels in der funktionierenden Industrie- und Produktionskomplexe größtmöglich gesteigert werden. Heute erzählen wir darüber, welchen Beitrag die Kollektive der Wirtschaften, die zum Interzellekt-„Pitzeprom“ gehören, zur allgemeinen Sache des Aufschwungs der Geflügelzucht leisten. Dieser Trust vereint 13 Geflügelbetriebe und Sowchase der nördlichen Zone Kasachstans.

Die Wirtschaften des Interzellekt-Trusts zielen im sozialistischen Wettbewerb in 10 Monaten ausgezeichnete Resultate. Der Jahresplan der Produktion von Eiern ist erfüllt. Es wurde beschlossen, bis zum Jahresende zusätzlich zum Plan 50 Millionen Eier zu erzielen. So antwortet man im Trust auf den Appell der Schrittmacher über die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Jahres des neuen Planjahres.

Man wird von jedem Huhn bedeutend mehr Eier über den Plan hinaus erzielen — 225 Eier. Die Geflügelzüchter des Sowchase „Taranowski“, der Kustanai- und der Sischuutschinski-Ge-

flügelbetriebe wollen die Durchschnittsleistung je Leghenne um 20 - 25 Eier erhöhen. Nicht umsonst zählen diese Wirtschaften zu den besten des Zweiges im Lande.

Die Geflügelzüchter haben auch Erfolg bei der Erfüllung der Fleischproduktion und -lieferung. Der Staat bekam von ihnen zusätzlich über 14.000 Zentner Fleisch bester Qualität. Etwa eine Million Enten hat man in der Geflügel-fabrik von Komsomolsk, Gebiet Kustanai, gezüchtet und zu Fleisch an den Staat abgeliefert. Die Werktätigen dieses Betriebs nutzten das günstige Sommerwetter aus und

überholten bedeutend die projektierte Kapazität der Fabrik. Sie erzielen auf denselben Produktionsflächen Rekordleistungen. Zwei staatliche Jahrespläne des Verkaufs von Geflügelfleisch an den Staat hat das Kollektiv des Geflügelsochows „Akmoleski“, wo Iwan Iwanowitsch Schari Direktor ist, erfüllt. Das Kollektiv der Sischuutschinski-Ge-flügel-fabrik hat die Jahresaufgabe der Fleischlieferung fast auf das Doppelte erfüllt. Auch das Kollektiv des Geflügelsochows „Avantgarde“, Gebiet Pawlodar, gehört zu den Schrittmachern.

Die Grundlage der hohen Ertragsleistungen der Geflügelzüchter ist in der Steigerung der Produktivität des Geflügels, in der Mechanisierung und Automatisierung der Prozesse der Geflügelzucht und -haltung, im gründlichen Durcharbeiten der Technologie, der größtmöglichen Nutzung der Produktionsfläche. Es genügt zu sagen: das schon jetzt 80 Prozent aller Leghennen zur Bäckereihaltung überführt worden sind. In nächster Zeit

wird man auch die übrigen Hennen von der Bodenhaltung zur Batteriehaltung überführen. Die Vorteile der Geflügelzucht mit Käfighaltung sind augensichtlich, auf derselben Fläche können vielmehr Hennen gezüchtet werden, auch steigt die Arbeitsproduktivität der Geflügelzüchter. Jetzt kann zum Beispiel eine Arbeiterin eine dreimal größere Geflügelgruppe betreuen, als früher.

Vier Betriebe der Sowchase „Taranowski“, die Kustanai-er, die Bischküler und die Geflügel-fabrik „Sewernaja“ gingen zur wirtschaftlichen Reorganisation über. Van 13 Betrieben des Trusts sind gegenwärtig 12 stabil rentabel. Von Jahr zu Jahr vergrößert sich der Gewinn, den der Trust erzielt. Im laufenden Jahr wird er um 2 Millionen Rubel größer sein als im vergangenen Jahr. Er wird hauptsächlich durch Herabsetzung der Gesteungskosten der Erzeugnisse erzielt. Hier ein Beispiel. Vor 6 Jahren betrugen die Gesteungskosten von 100 Eiern 1 Rubel 7 Kopeken, jetzt aber nur 53 Kopeken und in den Bestwirtschaften sogar nur 30 Kopeken.

Im persönlichen Wettbewerb sind die Geflügelzüchter des Sowchase „Taranowski“ Maria Lukjanowa, Antonina Furenkova und Emma Klammann Schrittmacher im Trust. Sie haben die höchste Leistung erzielt. Ihre Ertragsleistungen sind auf dem Weltniveau.

Eine noch größere Entwicklung wird die Geflügelzucht in der nördlichen Zone Kasachstans im laufenden Planjahr erfahren. Es sollen 10 neue Geflügelbetriebe und Zuchtbetriebe gebaut werden. Die Geflügel-fabrik im Sowchase „Akmoleski“ wird zum Doppelte vergrößert. Hier soll auch eine Fabrik für 500.000 Enten in Betrieb genommen werden.

Sie allein wird 1.000 Tonnen Fleisch jährlich liefern. Im Gebiet Zelinograd soll der Zuchtbetrieb „Reproduktor“ gegründet werden, der die Betriebe des Trusts mit Zuchtgeflügel versorgen wird. In der Siedlung Bogomol bei derselben Gebiets-fabrik plant man eine Geflügel-fabrik mit einer Leistungsfähigkeit von 45 - 50 Millionen Eiern jährlich, und in der Stadt Jermak, Gebiet Pawlodar, eine Fabrik für 4 Millionen Bröckchen jährlich zu bauen. Zum Schluß des Planjahres soll der Trust 338 Millionen Eier pro Jahr liefern.

A. FUNK

Partei-funktionäre lernen

KUSTANAI. (KASTAG). In den ständig funktionierenden Kursen für Partei- und Sowjetfunktionäre nahm eine Gruppe von Instrukteuren der Organisationsabteilung der Ration- und Stadtpartei-Komitees den Unterricht auf. Sie werden die marxistisch-leninistische Theorie, die Grundlagen der wissenschaftlichen Leitung der sozialistischen Ökonomie studieren. Die Hörer besuchen Institute, Industriebetriebe, Baustellen des Gebietszentrums, machen sich mit der Tätigkeit der Partei-Komitees in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs, mit den Besterleistungen im Kampf um die Hebung der Effektivität der Produktion bekannt.

Die Beschäftigten sind auf einen Monat berechnet. Vorlesungen werden Sekretäre und Abteilungsleiter des Gebietspartei-Komitees, Mitarbeiter des Gebietswirtschafts-Komitees, Lehrer der pädagogischen Hochschule und Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Gebietsversuchsstation halten.

Unsere
Wochenend-
ausgabe

Der Klub und die
kommunistische
Erziehung

• Von A. SURKOW

Seite 2

Heldenmut
einer
Mutter

• Von Gabit-MUSREPOW

Seite 3

Im
Wirbelsturm

Romanauszüge

• Von Andreas SARRS

Seite 3

Wiedergeburt
von Medeo

• Von W. BORGER

Seite 4

Der Klub und die kommunistische Erziehung

Zusammen mit den Werktätigen der Betriebe und Bauten von Teirtau haben zur gemeinsamen Sache der Entwicklung der Stadt auch die Kulturanstalten, die Arbeiterkollektive, die Armee der Kulturschaffenden, beigetragen. Die Arbeit der Kulturanstalten war auf die Mobilisierung der Arbeiterkollektive zur vorrätigen Erfüllung der Volkswirtschaftsplanung gerichtet. Die erfolgreiche Arbeit unserer Kultur- und Aufklärungsanstalten wurde mit Fahnen, Wimpeln und Diplomen gewürdigt. 17 Kulturanstalten wurde der hohe Titel der ausgezeichneten Arbeit verliehen.

Bei der Analyse der Arbeit der Kulturanstalten sind große quantitative und qualitative Veränderungen zu verzeichnen. Besonders sind die Veränderungen in der Klubarbeit im Zusammenhang mit der Feier des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, des 100. Geburtstages W. I. Lenins und des 50. Jahrestages Kasachstans bemerkbar. Die Zahl der Klubbesucher hat sich vervielfacht, es erschienen neue Klubvereinigungen nach den Interessen, es wuchsen die Laienkollektive schöpferisch heran.

Der Kampf um die Sparsamkeit, für den technischen Fortschritt, die vorläufige Erfüllung des Plans, die Propagierung von Erfahrungen der Bestarbeiter und Neuerer der Produktion, die Erziehung der Jugendlichen an den Arbeitstraditionen — diese Aufgaben forderten von den Klubs, nach neuen effektiven Formen der Produktionspropaganda zu suchen.

Als Beispiel einer ersten und wichtigen Kleinarbeit kann der Kulturpalast der Teirtau-Hüttenwerke dienen. Den Plänen des Kulturpalastes gemäß wurden 1971 89 Vorstellungen zu produktionsökonomischen Themen gehalten, die sich etwa 3000 Werktätige angehört hatten. Der Kulturpalast veranstaltete in den Hallen solche Abende wie „Menschen mit feurigen Herzen“, „Glück der Arbeitsschicht“, „Du kannst stolz sein“.

Die Weltarbeiter führten einen thematischen Abend „Von Menschen mit goldenen Händen“ durch, wo die Arbeitsethik, das Thema „Die Arbeitsminute ist das Reichum des Volkes“ sprachen.

Die Stammarbeiter setzen sich das Thema „Der Stammarbeiter ist Freund und Erzieher des Neulings“ auseinander. Auf demselben Abend wurde den Arbeitern das Wort erteilt, die zum Thema: „Die Ehre des Kollektivs ist meine Ehre“, sprachen.

Das ständige Interesse der Klubs für die Sorgen und Taten der Arbeiterkollektive stellt den Arbeiter im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Jedes Arbeiterkollektiv hat seine Helden. In Teirtau — leben Helden der sozialistischen Arbeit, Lenindenkmäler, Träger des Ordens der Oktoberrevolution. Jeder von ihnen ist ein lebendiges Porträt des heroischen Beispiels für die Jugendlichen.

Vor kurzem wurde im Kulturpalast der Hüttenwerke ein Abend veranstaltet, der dem Helden der sozialistischen Arbeit, Brigadier der Elektroschlosser aus dem 1. Orden des Roten Arbeitsbanners geschmückten Trakt „Kasmetallurg“, Pjotr Lisowsko gewidmet war. Dieser Abend legte den Grundstein zum Zyklus „Unsere Bestarbeiter sind Menschen der schöpferischen Arbeit“.

Im Kulturhaus der Energetiker wurde ein thematisches Fest „Hamer und Sichel“ veranstaltet, auf dem man die Bestarbeiter des Patenwerkes „Marshenkulski“, und die Energetiker feierte, die während der Erntekampagne gut gearbeitet hatten. In der ungeheurer Menge der Bestarbeiter, die geachtet wurden, wurde der Beschluss des Ministerrats der Kasachischen SSR für die Erweisung der Patenthilfe das Rote Banner zur ewigen Aufbewahrung eingehängt. Im Kulturpalast der Energetiker sind die Unterhaltungsabende „Ogonjok“ zur Tradition geworden.

Auf diesen eigenartigen Abenden werden die Ergebnisse des Wettbewerbs für einen Monat bekanntgegeben und die Sieger gefeiert. Eine unbedingte Voraussetzung dieser Abende ist die Halle im Wettbewerb als Sieger hervorgegangen, muß sie auf dem Abend, mit einem Konzert auftreten.

Im Kulturhaus der Chemiker des mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners geschmückten Werks für synthetischen Kautschuk sind diejenigen thematischen Abende sehr beliebt, die der Arbeit und den

Menschen der Arbeit gewidmet sind. Das sind solche Abende wie „Die Kolonowitsch-Dynastie ist 100 Jahre alt“, „Ihre Majestät — die Arbeiterklasse“, „Durch Arbeit ist der Mensch befreit“. Beim Kulturhaus der Chemiker funktioniert schon mehrere Jahre der „Klub der geschäftlichen Treffen“. Der Klub veranstaltet Abende und sachliche Erörterungen der Produktionsfragen und Abende zu ökonomischen Themen. Die Klubmitglieder kommen jeden Sonntagabend zusammen. An der Arbeit des Klubs nehmen das ingenieurtechnische Personal, Hallen- und Werkleiter teil.

Initiator des Neuen auf der Kasachstani Magnitka ist das Kulturhaus der Bauarbeiter, das mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners geschmückten Trakt „Kasmetallurg“. Hier verlaufen interessante Abende des Arbeitsbanners. Erfolgreich war der thematische Abend „Ich rühme die Arbeitshände“.

Bei der Erziehung zur Arbeit nehmen die Klubs die Hilfe der Agitationsbrigaden, in Anspruch. Die Agitationsbrigaden rühmen die Arbeit und kritisieren scharf die Mängel. Amateure, Foto- und Kunstausstellungen, die in den Klubs organisiert werden, bekräftigen den Arbeitselementum der Arbeiterkollektive.

Sehr verbreitet sind in der Arbeit unserer Klubs die Massenformen der Propaganda geworden — Lenin-, Sonntags- und gesellschaftlich-politische Lesungen, Festivals, Dekaden der Kultur und Kunst, Volksuniversitäten, Feste des Liedes, der Jugend, des Buches, des Abschieds mit dem Winter.

Zur guten Tradition sind der „Tag des zukünftigen Soldaten“, der „Tag für Zivilisten“, Feste, die den Hüttenwerkern gewidmet sind, Feste der Bauarbeiter, Chemiker, Energetiker.

Die Teirtau-Klubs haben jene Grenze überschritten, als ihre Tätigkeit nur auf die denkwürdigen und Kalenderdaten konzentriert war und die Arbeit nur in den Kulturveranstaltungen selbst durchgeführt wurde. Mit dem Aufbruch der Partei in jedes Haus gingen die Klubs dorthin, wo die Menschen leben und ausruhen.

Die Kultur- und Massenveranstaltungen, die von den Klubs mit Rücksicht auf die unterschiedlichen Interessen der Besucher organisiert werden, ermöglichen es, zu erreichen, daß der Unterricht an den Volksuniversitäten, Lektoren, Unterhaltungsabende stark besucht werden. Zu Ehren des 25. Jubiläums der Stadt Teirtau veranstalteten die Klubmitglieder in den ihnen anvertrauten Wohnmassiven Hof- und Straßenfeste, auf welchen Treffen mit interessanten Menschen, Konzerte und Wettbewerbe stattfanden.

Der Höhepunkt dieser Feste waren die Mitteilungen von der Zukunft der Stadt, vom Beschluß der Stadtwirtschaft darüber, daß zu Ehren des Beirats der Werktätigen zur Entwicklung der Stadt der Titel „Ehrenbürger der Stadt Teirtau“ gestiftet wird.

In der Arbeit unter den Einwohnern von benachbarten Wohnorten, die vor 10 Jahren begonnen wurde, hat man jetzt solide Erfahrungen gesammelt. Großer Beliebtheit erfreuen sich die Agitations- und Kulturstellen in den Höfen. Tags werden das für Kinder und Halbwüchsige Morgenveranstaltungen und Feste, laute Vorlesen von Büchern, bibliographische Umschau, Wettbewerbe, Spiele und Wettkämpfe organisiert. Und an den Abenden werden für die Erwachsenen Vorlesungen, Treffen mit Leitern und angehenden

Menschen der Stadt, Konzerte veranstaltet und Filme vorgeführt. Das Leben stellt neue Aufgaben vor den Klubs. Der Schwung und Inhalt der Klubarbeit entspricht noch in vielem nicht den Ansprüchen der Jugendlichen. Unsere Klubs haben noch manches in der ästhetischen, internationalen und patriotischen Verbesserung der Jugendlichen zu leisten.

Von der Vervollkommenheit des Systems der kulturellen Betreuung war die Rede am 22. April, Parteitag der KPdSU. Auf die Erfüllung dieser Aufgaben sind die Pläne unserer Klubs für das laufende Planjahrhinfort gerichtet.

A. SURKOW,
Leiter der Abteilung Kultur des Teirtau-Stadtvollzugsamtes
Gebiet Karaganda

Zum Jubiläum der UdSSR

ARKALYK (KasTg). Mit der Darbietung der Jungen aus dem Kindertheater der Rayonkulturlaube von Dershawinka begannen hier die Rechenhaftkonzerte der besten Laienkollektive Turgais, des 50. Gründungstag der UdSSR gewidmet. Darunter sind das Amangeld-Volkstheater, eines der ältesten der Republik, das Orchester für Volksinstrumente aus dem Rayonkulturlaube von Anglida, der Volkstheater des Sowchos „Dewitschny“, Rayon Jessil. Den wichtigsten Platz nehmen im Programm der Laienkollektive Kunstwerke der Brudervölker unseres Landes ein.

Exkursion — nützliche Freizeitgestaltung

In Semipalatinsk besteht ein Exkursionsbüro, das sich schon einige Jahre erfolgreich betätigt. Der methodische Rat des Büros, der ehrenamtlich gebildet wurde, arbeitete für die Einwohner der Stadt und deren Gäste 22 Reise- und Exkursionsrouten durch die historisch-revolutionäre und Kulturstätten, in Industriebetriebe, Abal- und Dostojewski-Gedenkstätten aus. Jede Exkursion wird mit einer Vorlesung begleitet, gehalten von erfahrenen Spezialisten, Historikern, Landeskundigen.

Die meisten Kollektive von Betrieben, Institutionen und Lehranstalten gestalten ihre Freizeit nützlich. Tausende Städter verbringen im Sommer ihre Ruhe- und Feiertage im Freien, im Kieferwald, am Irtysh und am Buchtarma-See. Dank den Diensten des Exkursionsbüros erhalten sich Hunderte Werktätige der Rayons Borodulcha, Nowaja Schuba, Shanasej, Sharminski und anderer in der Stadt und außerhalb des Gebiets. Über 500 Arbeiter, Ingenieure und Techniker, Angestellte der Betriebe und Institutionen besuchen Leningrad und machen sich mit seinen Sehenswürdigkeiten bekannt. Die Bekanntheit mit dem Heimatland, die Reisen nach Moskau, Alma-Ata, Ulanowak und Schuschenskje hinterließen bei den Einwohnern von Semipalatinsk einen unauflöschlichen Eindruck, das Gefühl des Stolz über die Schönheit und Größe unserer Heimat.

Am Vorabend des 54. Jahrestages des Großen Oktober fuhr von Semipalatinsk der Zug „Kasachstan“ auf eine 20-tägige Reise durch das Land ab. Seine Passagiere sind 400 Werktätige von Fabriken und Werken, Landesschaffende des Vorlitzgebiets. Sie werden in den Städten Omsk, Kulbyschew, Ulanowak, Kasan, Smolensk, Minsk, Vilnius, Riga und Leningrad weilen. Unter den Reisenden sind 150 Bestarbeiter der Wirtschaften aus dem Rayon Nowaja Schuba, denen man die Reiseeinsparnis unentgeltlich oder mit Preisablaß einhändige.

Die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU über die weitere Verbesserung der Organisation von Exkursionen und Touristenreisen erfüllend, nimmt das Semipalatinsk Exkursionsbüro eine der führenden Stellen in der Republik ein. Ein Quartal zu Quartal trägt es den Sieg im Wettbewerb der Exkursionsbüros davon. Allein in 9 Monaten laufenden Jahres konnten sich über 56 000 Personen auf Exkursionsreisen gut erholen.

Im engen Kontakt mit den Gewerkschaften strebt das Exkursionsbüro danach, auch weiterhin die Bedürfnisse der Werktätigen in der Freizeitgestaltung zu befriedigen.

E. REITENBACH

Semipalatinsk

Karaganda

F. HOLD

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Die Wahl ist groß

Die ganze Woche träumen wir vom Wochenende und planen uns Verschiedenes ein. Heute, nach dem Film über den einseitig gesetzte Meinungen ausspricht, anzusehen, in den Klub oder ins Konzert zu gehen, eine neue Theateraufführung zu besuchen. Also, das Wochenende verspricht uns viel Vergnügen.

Wie kann man seine Freizeit in Pawlodar verbringen? Wir besuchen am vorigen Sonntag die Kulturanstalten der Stadt, um auf diese Frage Antwort zu erhalten. Viele Jugendliche strömen natürlich in die Tanzsäle. Jeden Sonntag gibt es Tanzabende im Kulturpalast „Metallurg“ und in dem der Eisenbahner. Auf Filmbühnen wartete das Lichtspielhaus „Awrora“ mit 800 Plätzen. Für die Kinder lief morgens der Film „Flipp“, am Abend — „Jungverheiratete“. Jene, die für Abenteuerfilme schwärmen, konnten sich an den Filmen „Inspektor des Kriminalismus“ im Lichtspielhaus „Oktober“ und „Das Unerwartete ist neben uns“ im „Sputnik“ erheben. Viele drängten sich schon lange vor dem Lichtspielhaus „Kolos“ in der Hoffnung eine Karte für die französische Komödie „Der Eingetragene“ zu kriegen.

Ein Geschenk für die Filmliebhaber hat die Administration des Palastes der Eisenbahner vorbereitet. Sie hat ein Kinoletorium organisiert, das die Zuhörer in diesem Winter durch neun interessante Vorstellungen und Treffen mit Filmschaffenden und Filmproduzenten, mit den besten Arbeiten des Filmstudios „Kasachfilm“ bekannt macht.

Im Konzertsaal der Musikschule trat Edward Bagdasarian auf, der Verdiente Schauspieler der Armenischen SSR. Das Pro-

gramm des Abends, das alte russische und Zigeunerromane enthielt, wurde sehr warm aufgenommen.

„Guten Tag, das sind wir“, heißt das Programm des Chores Estradenensemble „Fregatte“, das Wort der Partei in jedes Haus“ gingen die Klubs dorthin, wo die Menschen leben und ausruhen.

Mit dem Theaterstück „Bewahre mein Geheimnis“ von W. Sobko, begann die neue Spielaison im A. P. Tschichow-Schauspielhaus. Die Saison beginnt mit dem neuem Repertoire und aufgeräumtem Bestand der Schauspieltruppe an.

Nur einige Monate funktioniert das Kulturhaus der Bauarbeiter, das in der Stadt sehr populär ist. Hier leiteten die Kompositoren der Stadt den Geburtstag der Kompositorenorganisation. Sehr beliebt unter den Einwohnern der Stadt ist der Chor des Chors Alexej Gontowoff, der selbst mehrere Jahre an der Laienkunst und sammelte reiche Erfahrungen.

Er bemüht sich, seinen Chorsängern ein tiefes Verständnis für russische Volkslieder anzuerkennen. Sehr aktiv beteiligt sich an den Darbietungen der Vokalgruppe der Direktor dieses Kulturhauses Michail Bibik. Man hat hier einen interessanten Arbeitsplan entwickelt.

Es sind solche Maßnahmen vorgenommen, wie „Treffen der Generationen“, an dem Kompositoren der zwanziger, vierziger und sechziger Jahre teilnehmen werden.

Die richtige Erholung ist eine Kunst, und die Pawlodar haben die Möglichkeit, das Richtige zu wählen.

Tamara NAUMANN

Salowacki



Für die Ballettaufführung „Spartacus“, die im Moskauer Bolschoitheater verwirklicht wurde und ein großes Ereignis im Theaterleben der UdSSR war, erhielten den Leninpreis des Jahres 1970 Balletmeister Juri Gritzowitsch, Maler Simon Wirsaladse, Dirigent Genadi Roschdestwenski und die Ballettsolisten Wladimir Lawrowski und Maris Liepa. Das Ballett wird bis heute mit großem Erfolg aufgeführt.

UNSER BILD: Eine Szene aus dem Ballett „Spartacus“, rechts N. E. Liepa in der Rolle des Crassus.

Foto: TASS

BIBLIOTHEKAR KOMMT ZUM LESER

Unlängst veranstaltete das Karagandaer Fernsehstudio eine deutschsprachige Sendung, die sich zur Aufgabe gestellt hatte, die Zuschauer in Stadt und Land mit der Arbeit der neu gegründeten Abteilung für fremdsprachige Literatur bei der Gogol-Gebietsbibliothek bekannt zu machen. Die Kameras waren in den Räumen der Bibliothek aufgestellt, und die Zuschauer hatten die Möglichkeit, sich mit der Arbeit der Abteilung und ihren Büchern bekannt zu machen.

Die Leiterin der Abteilung für fremdsprachige Literatur Wera Worobjowa erzählte über die Arbeit der Abteilung. Dabei wurden Bücher, Zeitschriften und Geräte ins Bild gerückt, die das Gesagte

veranschaulichten. Auch Leser, die im Moment zugegen waren, kamen zu Wort. Obzwar die Abteilung für fremdsprachige Literatur bei der Gogol-Gebietsbibliothek erst knappe zehn Monate besteht, hat sie in ihrer Arbeit schon wichtige Erfolge aufzuweisen. Ihre Leserschaft zählt mehrere Hunderte. Der Bücherbestand wird von Tag zu Tag aufgefüllt, die Arbeit mit den Lesern aktiviert.

Die Bibliothek hat in ihrem Bücherbestand eine große Auswahl. Für diejenigen, die eine Fremdsprache erlernen wollen, werden Konsultationen veranstaltet. Methodische Anweisungen, Lehrbücher und Tonbandaufnahmen stehen ihnen zur Verfügung.

Wera Nikolajewna Worobjowa unterricht in ihrer Ansprache, daß die Abteilung nicht nur die Einwohner der Stadt Karaganda, sondern auch die des ganzen Gebiets bedient. Interessenten auf dem flachen Lande können sich durch ihre Bibliotheken an Ort und Stelle das gewünschte Buch aus der Gogol-Bibliothek bestellen. Um der Abteilung Popularität zu verschaffen, unternahm Wera Nikolajewna vor kurzem eine Reise in den Engels-Sowchos, wo die überwiegende Anzahl der Einwohner Sowjetdeutsch sind und sprach in einer Versammlung über die Arbeit der Abteilung für fremdsprachige Literatur, zeigte die Liste des Bücherbestandes ihrer Abteilung.

Ihre Mühe war nicht umsonst gewesen. Sofort meldeten sich Abonnenten. Der Gemüsebauer David Funk bestellte das Buch „Maschinen und Geräte für Düngung“, die Zootechnikerin Klara Weber — „Geflügelzucht“, der Abteilungsleiter David Rauh — „Pflanzenzucht“.

Die Abteilung für fremdsprachige Literatur übernahm die Patenschaft über die Bibliothek im Engels-Sowchos. Wera Nikolajewna stellte mit der Bibliothekleiterin Erna Pfeifer einen Arbeitsplan der Bedienung der sowjetdeutschen Bevölkerung auf. Die Direktion der Mittelschule wurde herangezogen, und sie übernahm ebenfalls die Patenschaft. Die Schüler werden den Lesern die Bücher ins Haus bringen.

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Internationales Jahr des Buches

Die UdSSR wird an den internationalen Veranstaltungen zum Jahr des Buches aktiv teilnehmen, erklärte der Minister für Kultur der UdSSR, J. A. Furzewa.

Auf der 16. Generalkonferenz der UNESCO wurde im Jahr 1972 auf Vorschlag der sowjetischen Delegation zum internationalen Jahr des Buches erklärt. In Moskau fand die erste Sitzung des sowjetischen Organisationskomitees unter dem Vorsitz von J. A. Furzewa statt.

In der UdSSR erscheinen jährlich rund 75 000 Titel in einer Auflage von anderthalb Milliarden Exemplaren. Die Einzelauflagen der periodischen Druckschriften erreichen 290 Millionen Exemplare.

Im April des nächsten Jahres wird in Moskau und Taschkent ein bibliothekarisches Seminar durchgeführt. (TASS)



Dostojewski-Museum in Leningrad

Die Wohnung, in der Fjodor Dostojewski seine letzten Jahre verlebte und den Roman „Die Brüder Karamasow“ schrieb, bildet nun einen Teil eines dem Schaffen des großen Dichters gewidmeten Museums.

Das Museum in Leningrad wurde zum 150. Geburtstag Dostojewskis eröffnet. In dieser

Stadt verbrachte der Schriftsteller die Hälfte seines Lebens.

Die 6 Zimmer der letzten Wohnung Dostojewskis wurden mit größter Sorgfalt rekonstruiert. Nach Fotos, die aus dem Todesjahr des Schriftstellers stammen, wurde die Einrichtung des Arbeitszimmers wiederhergestellt; dort befinden sich Gegenstände des persönlichen Ge-

brauchs, darunter seine Feder und Bilder der Mitglieder seiner Familie.

Die Mitarbeiter des Museums haben in den Archiven von Leningrad, Moskau und anderen Städten neue Materialien entdeckt, die nun in einer Literatur- und Dokumentenschau zu sehen sind; diese ist in 5 Sätzen in der Wohnung anschließenden Räumen eingerichtet.

In der letzten Ausstellungsabteilung — Dostojewski und die moderne Kultur — sind Ausgaben der Dostojewski-Werke aus dem Ausland ausgestellt. (TASS)

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Fest in der Schule

In der Kirow-Mittelschule von Georgijewka, Rayon Kurdal, fand ein Abend statt, gewidmet dem 125. Jubiläum Dabambul Dshabajewa. Schaira Koshberdijewa, Schülerin der 10a, erzählte von der Kindheit des Dichters, von seinem Leben und Schaffen sowie den berühmten Akyms und Gulsara Rustumowa, Schülerin der 8b —

über das Museum des Dichters. In der letzten Abteilung besuchte die Schülerin der 10. Klasse Gailja Taboldijewa trug auf dem Abend ihre Gedichte vor, die sie selbst verfaßte und dem Volksliedern widmete.

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

Karaganda

WIEDERGEBOURT VON MEDEO

„Es sind Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Gesundheitswesens, der Entwicklung der Körperkultur und des Sports zu treffen... Die Bedingungen für die Ausübung breiter Formen von Körperkultur und Sport sind zu verbessern, wozu neue Sportanlagen zu bauen und die Nutzung der vorhandenen zu verbessern sind.“

(Aus den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU)

Das Fortgebliebte Medeo. Die Einwohner der Hauptstadt unserer Republik sagen: „Ward du nicht in Medeo, so hast du die Alma-Ata nicht gesehen.“ Medeo ist ein beliebter Erholungsort der Alma-Ata. Hier gibt es mehrere Erholungshäuser, die Tausende Kasachstanern aufnehmen.

Weltberühmt ist auch die Hochgebirgshahn Medeo, und zwar als Rekordfabrik. Noch vor 20 Jahren zeigten die Stoppuhren hier auf den ersten 11.000m Wettbewerb phantastische Resultate. Es genügt zu sagen, daß in Medeo in den ersten zwei-drei Jahren alle Weltrekorde verbessert wurden. Die traditionellen Wettbewerbe um den Preis des Ministers der Kasachischen SSR errangen bald große Popularität. Auf der Eisbahn Medeo liefen die Eisschnellläufer aus Polen, der Tschechoslowakei, der Mongolei, Rumänien, der DDR um die Wette.

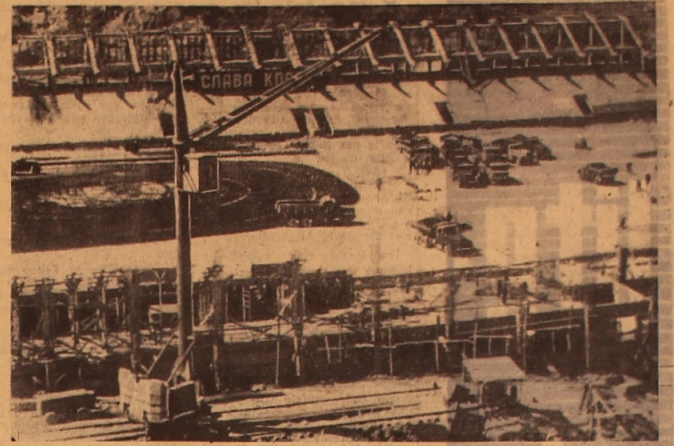
Der Wert der Eisbahn Medeo besteht vor allem in den besonderen Eigenschaften des Eises, das das Gießen der Schlittschuhe nicht hemmt, sondern fördert. Aber nur anderthalb — zwei Monate ist die kristalline Eisschicht für das Training und die Wettläufe geeignet. Dann schmilzt das Eis unter den heißen Strahlen der Gebirgssonne.

Es gab noch einen Grund, warum man in Medeo lange Jahre keine Eisbahn einrichtete. Am Berg Mochmalaja, an dessen Fuß das Eisfeld liegt, fließt das schnelle Gebirgsfließen Alma-Atina vorbei. In manchen Jahren nimmt es die Kraft und Energie des schmelzenden Schnees, der Schneekugeln in sich auf und verwandelt

sich in einen mächtigen und stürmischen Strom, er steigt aus seinen Ufern und strömt die Berghänge hinab, reißt hundertjährige Tienstämme mit den Wurzeln aus, schleift viele Tonnen schwere Granitblöcke leicht mit sich, legt auf seinem Weg zum Tal alles mit sich fort. Diese Murengänge bedroht die Stadt Alma-Ata schon zweimal — in den Jahren 1921 und 1956.

Um die Stadt für immer von den Murengängen zu schützen, beschlossen die Gelehrten und Ingenieure, durch eine zielgerichtete Explosion die Schlucht, von wo das Fließen Alma-Atina mit Murengängen drohen konnte, mit einem Felssturz abzugeben. Man brach in den Bergen, Tunnels durch, legte 7 Tonnen Sprengstoffe ein, und im Oktober 1966 erhob sich der Berg in die Luft und sank als ein 90 Meter hoher Damm herab. Das eigensinnige Fließen Alma-Atina leitete die Menschen in Stahlbetonröhren, und jetzt fließt es durch den Damm, der die Stadt Alma-Ata für immer vor dem tödlichen Murengang sichert.

Erneut kam Medeo auf die Tagesordnung. Hier, am Berg Mochmalaja, wird die Alma-Ata „Weltrekordfabrik“ wiederbelebt. Die Hochgebirgshahn Medeo wird zum neuen Leben erweckt. Es soll jetzt nicht nur eine Eisbahn, sondern ein Stadion geben, dessen Riesensfeld mit Kunsteis bedeckt sein wird. Im Verlaufe von acht Monaten jährlich wird der Stadion seine wertvollen Erzeugnisse — Rekorde — liefern können. Der riesengroße Sportkomplex wird von



den Bauorganisationen des Ministeriums für Autostraßen der Kasachischen SSR nach den Projekten des Instituts „Alma-Ata-1967“ gebaut. Anstatt der alten Eisbahn soll eine große Eisarena — eine riesengroße Betonplatte von 10.000 Quadratmetern — eingerichtet werden. Auf den Tribünen haben 10.000 Zuschauer Platz. 160 Kilometer ein ganzes Labyrinth von Röhren der Gefrieranlage — werden unter der Arena gelegt. Die einzigartige Gefrieranlage wird fast das ganze Jahr hindurch gutes Eis liefern. Für die Eisbahn — sind drei 5 Meter breite Bahnen für die Schnellläufer geplant, und die Mitte soll ein großes Feld für Hockey spielen. Eiskunstlauf Wettbewerbe werden in den heißesten Sommermonaten ist das Feld des neuen Stadions leicht in Basketball- und Volleyballplätze zu verwandeln, hier können Wettbewerbe in Leichtathletik veranstaltet werden.

Unter den Tribünen sind die Zimmer für die Sportler, Trainer und Ärzte, Frühstücksstuben, Duschanlagen, finnische Bad, Kinosaal, Pressenzentrale, Verleihstelle, Souvenirverkaufsstelle platziert.

Das universale Stadion ist nur die erste Bauphase des Generalplans von Einrichtungen in Medeo. Die Bauarbeiter versprechen sie im kommenden Jahr ihrer Bestimmung zu übergeben. Dem Plan nach sollen hier auch Sportsäle für die Volley, Basketballspieler, die Turner, Gewichtheber, sowie ein Schwimmbecken und ein Pensionat mit 300 Plätzen und ein Café „Sport“ mit 150 Plätzen auf dem Gipfel des Berges Mochmalaja gebaut werden. Zu ihm werden Pendelbahnen führen. Das wird das höchstgelegene Hochgebirgscafé Mittelasiens sein. In Medeo plant man 2 weitere Pensionate zu bauen — mit 100 Plätzen in Gorkin in Leichtathletik und mit 300 Plätzen in Tschimbulak — an der Stelle, wo die Skisprungschancen errichtet werden.

Gegenwärtig sind die Bauarbeiten in Medeo in vollem Gange. Die Tribünen wachsen empor, das Maschinensaal steht vor seiner Vollendung. Von hier wird die untergeköhlte Kalziumchlorid — 32 Grad unter Null — in Röhren, die in der Betondecke des Feldes gelegt sind, fließen und das Wasser, das aus der Malaja Alma-Atina hierhergepumpt wird, in eine Spiegelleuchte verwandelt. Bald ganz bald wird Medeo erneut von sich sprechen lassen. Vielleicht ist der Tag nicht mehr fern, an dem wir Zeugen der Winterolympiade in Alma-Ata sein werden.

W. BORGER

UNSER BILD: Der Stadion Medeo im Bau

Foto des Verfassers

Vetse am Wochenende „Tschernomor-71“

Vier Aquanauten lebten fast acht Wochen im Unterwasserlabor „Tschernomor“, in enger Nachbarschaft mit Stint und Rochen, was heute bekanntlich kommt noch selten vor.

Und das Quartett der Meeresforscher tauchte täglich und beherrschte in der Flut, wenn auch Neptun zuweilen böse tauchte, weil sie oft störten seine Flösschenbrut.

Sie fühlen sich dort unten wie zu Hause, in dieser wundersamen Wasserwelt, und in der festen, stählernen Kartause — mit einem Wort — auf ihrem Arbeitsfeld.

Sie helfen mit der Menschheit zu erschließen den riesigen, noch schwach erforschten Teil, in den auf Erden alle Flüsse fließen, und der an ungenutzten Schätzen reich.

Denn es wird Zeit, die Meeresräume zu heben, aus diesem Riesenschloß, der einst gar nach Jahrmillionen toten Seins das Leben, das jetzt sich selbst fortplant wunderbar.

Und wenn dereinst das trockne Drittel Erde, auf dem wir leben, Freunde, wird zu klein — dann sprechen wir das Zauberwort: „Es werde!“ und ziehen in Städte auf dem Meere ein.

Dort werden wir nur reine Seelkraft trinken und spielend lachen auf den Meeresgrund; Steuergeltern selig in die Arme sinken; und selbst Neptun wird segnen diesen Bund!

Rudi RIFF

Lach dich gesund!

In einem Selbstbedienungsladen streift sich ein kleiner Junge den Mund voll Bonbons. Die Aufsicht macht die Mutter darauf aufmerksam: „Sehen Sie nicht, was ihr Junge dort treibt!“ Die Mutter ist entsetzt: „Aber Thomas! Man ist doch nicht so haslig!“

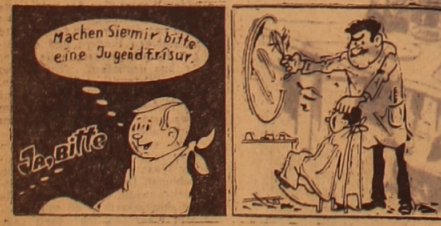
Der junge Vater war sehr besorgt um seinen Sprößling. Heute nahm er den Kinderwagen und schob ihn ungeduldsvoll durch den Garten. „Peter!“ rief seine Frau vom Fenster her, „Peter!“ Keine Zeit! rief der junge Vater zurück. „Das Kind braucht frische Luft!“ Sehr richtig! stimmte sie ihm zu. „Dann müßt du aber auch den Jungen in den Wagen legen, du fährst ja nur seinen Teddy spazieren!“

Die Flasche Weinbrand ging zur Neige. Ausgerechnet in diesem Moment kam Karl auf die Idee, einen Nagel in die Wand zu schlagen. Sein Zustand brachte es mit sich, daß er den Nagel verkehrt herum

hielt und auf die Spitze schlug. „Schweinerei!“ schimpfte er. Da haben doch die Brüder die Spitze wieder ans verkehrte Ende gemacht. „Bist du betrunken!“ schallte es jetzt sein Freund Fritz ein. „Der Nagel muß doch in die gegenüberliegende Wand geschlagen werden!“

Mit Bleistift und Papier stand der Schriftsteller im Badezimmer unter der Brause. Seine Frau warf einen Blick herein und fragte er, stünkt: „Was soll das, Klaus-Dietz?“ Prustend gestand er: „Ich schreibe gerade eine Aprilgeschicht!“

Ein Tourist, auf das Denkmal weisend, sagt einer vorbeigehenden alten Frau: „Was, Mutterchen, in eurer Stadt wurde auch einmal ein großer Mann geboren, nicht wahr?“ Worauf die Alte: „Nein, Herr, solange ich nicht keine Kommunistin war, war keine Kindergeburt zur Welt.“



Der Schwank, der stirbt nicht aus 's hot 'm geklappt

Der Tagesordnung hat eine wichtige Frösch g'standen. Peter ist in der Rayonzeitung kritisiert worden. Der tat im Klub Schnaps trinke mit mit „Saufkumrade Karte spiele, hols in dem Artikel ghaube.“ Die Verwaltungsmittglieder hunschweilt, um ihre Protokoll war schon so dick wie'n Hauskalemer.

„Dem muß mir der Wolfspieß geze“, hot der Welkerscher Vetter Heine vorschlage. „So'n Kleinbier bruche wir net.“

„Vom praktischen Standpunkt hoste jo recht, Gnosse Welker, hot unser Predsedatel g'maant, awr vom theoretischen des grundsätzlichen. Der Gnosse Hofmeier is noch jung, den muß me erziehe. Mr muß in die Möglichkeit gewese, sei Fehle auszubesse, Vileicht stelle mr a als Farmeiler an, wann'r die Kulturarbeit net führe kann. Beim Vich brauch'r net viel Kultur.“

Wam'r Predsedatel is, hot mr immer recht, un der andre Tag mußt der Peter die Farm iwrnemme. E Zeitlang gung's dann auch. Awr die Weibselit hatte den Kerl ball durch un dorch kenne g'lernt, un die der Predsedatel dann mol uf die Farm koom, hunse g'schäkert wie die Atzle. „Kennst dich ein Hofmeier in's Kontor nemmel Dort paßt der besser hint!“ hunse krische.

„Was is dann los?“ hot der Predsedatel g'ruoch. „El der tut mit wie Domino spiele in der Rot Eck und in der Futlerkerch von desse Rotiwe Samogkoche“, saale se.

Korze un gut, s'loom so weit, daß'n Peter auch als Viehzuchtbrigadier rumernemme mußte. Un wider hot sich die Natsschaltwo der Kopp vrancho, wasse mit dem Kerl anbroche solle.

„Vom theoretischen Standpunkt aus g'eht, täsch'n als Bauleiter bestimme, wann'r vom Vich nix versteh“, saate jetzt der Vetter Heine. „Vom-Bachstaa kam'r kaa Samogkoche.“

Die Frösch war g'regelt un der Peter is Bauleiter worre. „Mit was hot'n er-vorige Bauleiter ang'langt?“ hot'r die Bauarbeiter g'ruoch, wie r's erste Mol uf die Arbeit koom is.

„El der hot sich vor alle Dinge e'ech Haus g'baut“, saate die Männer.

Des hot sich der Peter hinners Oat g'schriewe, un nochnome Monat saar der Welkerscher Vetter Heine iwr'n Predsedatel. „Dessemol hun mir's awr g'troffe. Der Hofmeier is'n tieftliche Bauleiter. Guck nornol, was der fore Haus do hiestell.“

Fr. R.

Jaschke Schulz beim Friseur

Zweiköpfiger Junge geboren

KARACHI. (TASS). Nur Jehan, eine Hausfrau aus Pakistan, hat einen zweiköpfigen Jungen zur Welt gebracht. Die Ärzte, die das Neugeborene mehrere Stunden lang beobachteten, schlugen eine Operation vor, um den anormalen Zustand zu beseitigen und dem Kind das Leben zu retten.

Früchte der Aufklärung

Wladimir TSCHEPIGA

In der letzten Nummer der Zeitschrift „Bleib gesund!“ wurde ich auf die Rubrik „Fachtelle geben Rat“ aufmerksam, worunter ich das gesunder du bist“ veröffentlicht war. Hab ich gelesen. Dann noch zweimal mit Bleistift in der Hand, unterstreich ich die interessantesten Stellen. Mir wurde klar, daß ich bis dahin eine absolut anormale Lebensweise geführt hatte: Ich aß was, wie's und wann's kam, besonders das liebe Brot, in welchem, wie der Verfasser des Artikels überzeugend bewies, eine Unmenge schwerer Substanzen konzentriert ist, die die Verfallung begünstigen und letzten Endes zu verschiedenen Schereieren führen. Unter ihnen nimmt der Infarkt natürlich einen Ehrenplatz ein, dem noch ein Dutzend verschiedener Gebrechen folgt, deren Namen durch lateinische Benennungen chiffriert waren, was auch mich nicht ungeheuren Eindruck machte.

Also beschloß ich, mich unmittebar in den Kampf um meine Langlebigkeit zu stürzen.

Für den Anfang stellte ich das Brotesen ein, um mich der schweren Substanzen zu entziehen, die sich in meinem Leib zweifellos in gefährlichen Mengen akkumuliert hatten.

„Was ist mit dir los?“ fragte meine Frau, als sie sah, daß ich die Müllgäppe bescheiden, ohne Brot in mich hineinschürfte. „Bis jetzt war ein Laib auf einmal nichts für dich, heute aber nimmst du kein Krünnchen in den Mund. Bis vielleicht krank!“

„Im Gegenteil!“ erwiderte ich ruhig. „Ich merke die schweren Substanzen in mir aus, Eigentlich ist ich's dir auch raten. Für die Verlängerung des Lebens.“

Schon nach einer Woche empfand ich einige Erleichterung. Als ich mich gewogen hatte, entdeckte ich mit Freude, daß mein Kampf für die Langlebigkeit, den ich mit den Früchten gebracht hatte: Ich war um 400 Gramm runtergekommen.

Bald erfuhr ich aus der Fernsehung, „Deine Gesundheit liegt in deiner Hand“, daß außer Brot, But-

ter und Speck dem Organismus ebenfalls Schaden bringen, da sie die Bildung von Cholesterin im Blut fördern und im Resultat dieselben auf lateinisch bezeichneten Unannehmlichkeiten hervorrufen.

Das Cholesterin mit den schwärzesten Flecken verdammt, da es mich meiner leckersten Speisen — Bratkartoffeln, mit Speck und Buchweizengrütze mit Butter — beraubte, entsagte ich entschieden diesen heimtückischen Viktualien. Da mein Organismus aber einer Kompensation bedurfte, ließ ich mich nun an Fleisch und Eiergerichte.

Jedoch auch hier hatte ich Pech. Ohne es zu ahnen, untergrub ich damit meine Gesundheit, und hätte ich nicht die Abendzeitung mit dem Beitrag „Fleisch: Freund oder Feind?“ zu Gesicht bekommen, so wäre es um ein Haar zur Katastrophe für meine Langlebigkeit gekommen. Beiläufig öffnete mir der Beitrag die Augen auch auf die Eier, die ich früher für ganz ungefährlich im täglichen Gebrauch gehalten hatte. Doch Prost, Mahlzeit! Von Eiern gib's Gelbsucht!

Bald darauf hörte ich auf, Keif zu trinken, da dieser, wie jedwede Säure, den Magen zerrät. Darüber hat mich der Hoffeger konfidentell informiert.

Wenn ich nun auf Arbeit ging, verzehrte ich eine Zwiebel oder eine Knoblauchbolle, ohne Salz, natürlich, denn Salz wirkt auch negativ — das erfuhr ich aus dem Abreißkalender. In der Mittagspause nahm ich in der Kantine ein Stück Rettich und einen Kohlskrut — den gab mir täglich ein befreundeter Koch — zerkaut beides sorgfältig, spülte es mit einem Glas Wasser aus dem Hahn hinunter und roch dazu die Dünste der Kololetts, Beelsteaks und Schnitzel, die von meinen Kollegen ohne Besorgnis um ihre Gesundheit verschlungen wurden.

„Sie könnten doch ein Glas Tee oder Kaffee nehmen“, sagte die Kassiererin einmal mitleidig. „Wenn Sie kein Geld haben, macht nichts, Sie geben's schon ab.“

„Es handelt sich nicht ums Geld“, sagte ich belehrend. „Haupt-

sache — die Gesundheit.“ Und ich dozieren darüber, daß Tee und Kaffee die Nerven reizen, das Nervensystem zerstören. Was den Zucker anbetrifft, so wäre es leichter, seine negativen Eigenschaften zu nennen, als zu verbieten, wenn selbst überhaupt vorhanden sind. Darüber wurde ich von der Fernsehendung „Blut und Zucker“ aufgeklärt.

Und noch eine Woche darauf überzeugte ich mich endgültig, daß ich mich auf den richtigen Weg beand und daß ich zur hundertprozentigen Langlebigkeit den letzten, entscheidenden Schritt zu tun hatte. Als ich eine Zeitschrift entfaltete, sah ich eine große Überschrift über zwei Seiten: „Überfluß bringt Verdruß und Hunger ist der beste Koch.“ Ich verschlang den Beitrag, in dem es sich davon handelte, daß nur leichter Hunger den Menschen effektiv von allen Gebrechen heilen und ihm ein langes und glückliches Leben gewährleisten kann. Sodann gehob ich der Frau, Zwiebel und Knoblauch sicher zu verbessen und betrat somit den Pfad der operativen Verlängerung meines Lebens. Mir eröffnete sich eine wunderbare Perspektive.

Als der Krankenträger der Ersten Hilfe mir unter, die Arme, griff und mich wie eine Daus in ein Kabinett für Heilverfahren trug, untersuchte der Arzt schweigend meinen unirdisch leichten Körper, der schon wirklich dem eines langlebigen Greises glich, und noch ein Kämpfer für die Gesundheit brumpte, machte er sich an die Vorbereitung einer Lösung. Zum Abschied sagte er grimmig: „Machen Sie keine Dummheiten. Essen sie absolut alles! Und Sie werden gesund sein!“

Nach drei Stunden wurde ich in dasselbe Kabinett getragen. Und derselbe Arzt befuhrte meinen Bauch, in dem der Nahrungsmittelvorrat zumindest auf eine Woche für eine kleine Stadt wabbelte und stellte ebenso grimmig fest: „Überessen. Man kann ja nicht so alles der Reihe nach. Den Appetit in's bisse! zügeln. Besonders bei den Mehlspeisen. Dort, sehen Sie, gibt es solche schweren Substanzen.“

„Doktor, für den Anfang vielleicht mit dem Brot aufhören?“ fragte ich.

Deutsch von Artur Hörmann